

ben Keller haben wir leergepumpt."

30/31. Juli 94

Bezirksregierung stellt Trinkwasserqualität auf der Altdeponie nicht in Frage

Rehburg-Loccum (r). Zum Thema Trinkwasserbelastung auf der Altdeponie Münchehagen kamen gestern Vertreter des Gesundheitsamtes des Landkreises Nienburg, des Amtes für Wasser und Abfall Sulingen, des Niedersächsischen Landesamtes für Ökologie, der Stadt Rehburg-Loccum und der Bezirksregierung Hannover zu einem Gespräch zusammen. Als Ergebnis dieser Unterredung wird mitgeteilt, daß aus den vorliegenden bewertbaren Untersuchungsergebnissen aus fachlicher und sachlicher Sicht kein Bedarf für Sofortmaßnahmen der Gefahrenabwehr bestehe.

Die durch die Trinkwasserverordnung vorgegebenen Grenz- und Richtwerte für chemische Substanzen seien in allen Einzelpunkten nicht überschritten, so daß die Trinkwasserqualität aus gesundheitlicher Sicht nicht in Frage gestellt sei.

Weiter wird erklärt, der Wert AOX für halogenierte Kohlenwasserstoffe lasse aufgrund der bei den Untersuchungen festgestellten Schwankungen keinen Rückschluß auf etwaige gesundheitsrelevante Risiken zu. Für eine solche Abschätzung sei die Feststellung von Einzelstoffkonzentrationen unerlässlich. Dafür würden am Montag früh, nachdem das Wasser über das Wochenende in den Leitungen gestanden habe (ungünstigster Fall), von einem unabhängigen Labor Proben gezogen. Über Ergebnisse der Analyse werde die Bezirksregierung nach Abschluß der Untersuchungen informieren.

ANZEIGE

Rehburg-Loccum Steyerberg Stolzenau



Aus dem Südkreis
W. Siebert (05761) 2566 - S. Reckleben (05761) 3400

Leese Uchte



Deponie Münchehagen Arbeiter drohen: Ämter lenken ein

Rehburg-Loccum (re / dpa / lni). Auf Druck der Beschäftigten auf der Giftmülldeponie Münchehagen haben die Behörden gestern eingelenkt und Ausweichlösungen für die Wasserversorgung angeboten. Wegen hoher Belastungen von Chlorverbindungen im Trinkwasser und bisheriger Verharmlosung der Ämter hatte die Belegschaft am Wochenende gedroht, die Arbeit niederzulegen.

Ein Vertreter des Projektkoordinators (Bezirksregierung) kündigte an, die Belegschaft könne, wenn sie wolle, per Fahrdienst zum Duschen in eine Wiedensahler Sporthalle fahren. Ersatz-Getränke - Mineralwasser - würden vom Land gestellt. Das geschehe lediglich aus „Fürsorge für die offensichtlich sehr beunruhigten Beschäftigten.“

Doch diese forderte in einer Resolution ihren Baubeauftragten und Personalratsvorsitzenden, Bernhard Idselis vom Staatlichen Amt für Wasser und Abfall Sulingen auf, die Deponie-Wasserversorgung vorsorglich ganz abzuschalten, weil die Zahl der Arbeiter auf über hundert steigen werde. Grund: Die Anordnung eines Duschverbots im Betriebsgebäude lehnte die Bezirksregierung ab.

Erst kürzlich wurden Arbeiter von Ämtern, Verbänden und Privatfirmen über die seit April bekannte Trinkwasserbelastung unterrichtet. Am Freitag wurden Sofortmaßnahmen abgelehnt. Aber per Erlaß hat das Sozialministerium inzwischen das Kreisgesundheitsamt Nienburg angewiesen, die Schadstoffe zu analysieren. Dennoch sieht dieses Amt weiter keinen Grund zur Sorge.

nal in
llliche

er

t die
scht:
und
Alle
ließ-
eam,

band
ltour
klang
u.

instru-
o. Am
" zwi-
unsten
lie den
er jun-
durch
Mund

ie tat-
mers.
g für
er
t die
den.
Ent-
ame
en.